

### Gegen die Errichtung eines Ernährungsministeriums

Haben in der letzten Sitzung des Herrenhauses Freiherr v. Ehrenfels und Mitglieder sämtlicher Gruppen in einer Anfrage Stellung genommen, die heute im Drucke vorliegt und ausführt:

Die Kriegsergebnisse haben es mit sich gebracht, daß infolge der Schwierigkeiten der Ernährung die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, ein Ernährungsamt zu schaffen, an dessen Spitze ein Minister trat. Ohne hier näher erörtern zu wollen, inwiefern dieses Ernährungsamt den Erwartungen entsprochen hat, die man bei seiner Errichtung hegte, und ohne ein Urteil über seine bisherige Tätigkeit fällen zu wollen, soll eingeräumt werden, daß der Gedanke der Errichtung eines solchen Amtes in den Verhältnissen begründet war. Selbstverständlich wurde allgemein angenommen, daß dieses Amt beim Eintritt normaler Verhältnisse wieder aufgehoben werden wird. Nunmehr scheint es, daß dieses Amt in ein permanentes Ministerium umgewandelt wird. Es liegt auf der Hand, daß die Bildung dieses neuen Ministeriums nur dadurch geschehen kann, daß Agenden anderer Ministerien ihm übertragen, zum Teil künstlich neue Agenden für dasselbe geschaffen werden.

Es würde also dadurch für die Friedenszeit die bestehende Verwaltung nur kompliziert und vervielfältigt werden, es würde den ohnehin überlasteten Unterbehörden bis zu den Gemeinden herab neue Arbeit aufgebürdet und der Gang der Verwaltung nur verzögert und verteuert werden. Der beste Beweis für die Gefahr, die durch die abermalige Kemter- und Beamtenvermehrung entsteht, liegt in dem Hinweis auf die A-bau- und Ernte Statistik, die bisher vom Ackerbauministerium besorgt wurde und 80.000 Kronen gekostet hat, während die von der Kriegsgetreidegesellschaft durchgeführte Statistik einen Aufwand von mehr als 15.000.000 Kronen erfordert, ohne daß die Resultate befriedigt hätten. Das neue Ministerium würde von vornherein in Kompetenzkonflikte, hauptsächlich mit dem Ackerbauministerium, aber auch mit dem neu zu gründenden Sanitätsministerium, geraten. Mit besonderem Nachdruck muß auf seine parallele Tätigkeit mit dem Ackerbauministerium hingewiesen werden. Dadurch, daß dem Ackerbauministerium sowie den anderen mit der wirtschaftlichen Produktion besetzten Ministerien ein Ernährungsministerium gegenübergestellt wird, wird geradezu ein künstlicher Gegensatz zwischen Produktion und Konsumtion geschaffen, welcher in richtiger und natürlicher Weise dadurch vermieden werden muß, daß die Interessen der Produzenten und Konsumenten innerhalb der bestehenden, für die Produktionspolitik verantwortlichen Ministerien einen billigen Ausgleich finden.

Angeichts dieser schwerwiegenden Umstände können die Unterzeichneten die große Besorgnis nicht unterdrücken, daß durch dieses Projekt nicht nur abermals eine ungerechtfertigte Kemter- und Beamtenvermehrung hervorgerufen und die Kompetenzkonflikte vermehrt werden, sondern daß auch den Anforderungen einer einheitlichen Verwaltung direkt entgegengehandelt, die Erledigungen der Geschäfte verzögert und der Produktion neue Hemmnisse in den Weg gelegt werden. Die Unterzeichneten stellen daher an die hohe Regierung die Anfragen:

Beruhet die Nachricht von der Errichtung eines Ernährungsministeriums auf Wahrheit? Erachtet es die Regierung nicht für die richtige Lösung, nach dem Kriege die Angelegenheiten der Volksernährung in die bestehenden Ministerien einzugliedern?